

Zum Studienbeginn auf den Acker

Ökologische Landwirtschaft: Projektwochen statt Schulfächer

Ende Oktober in Witzenhausen: Johannes, Matthias, Theresa und Maria beugen sich über eine flache Pflanzschüssel mit satter brauner Erde, aus der vereinzelt kleine Blättchen lugen. Das ist Erde von

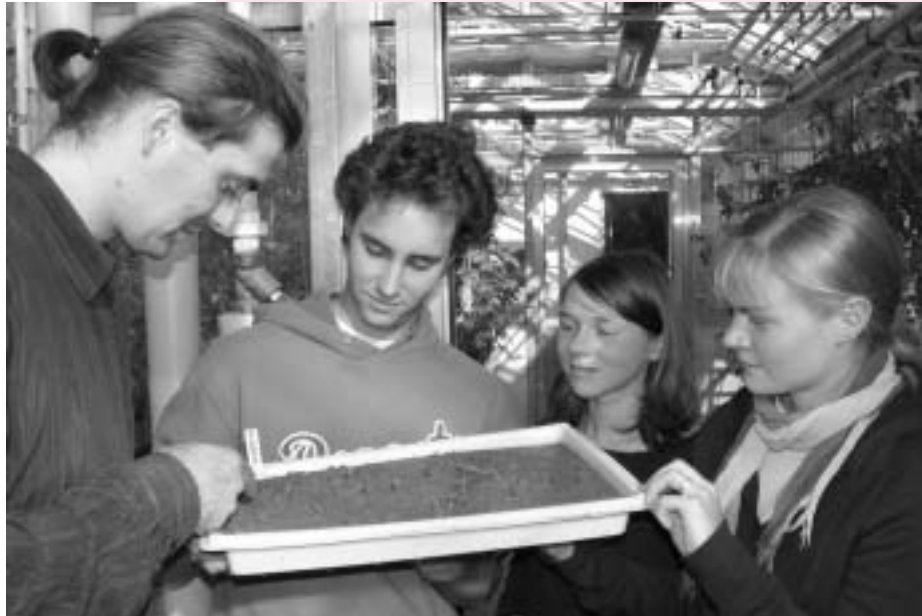
Erstsemester verloren dadurch viel ihrer anfänglichen Motivation und ihres Interesses: Sie erwarteten, et- was über Landwirtschaft zu lernen und bekamen Fächer wie in der Schule“, beobachtete Dipl.-Ing.

Umsetzung der Idee schnell voran als Möglichkeit der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Selbstorganisation, Zielorientie- rung und Teamfähigkeit. Damit in den Projektwochen die Erstseme- ster gleich positive Erfahrungen mit der Gruppenarbeit machen, werden ihnen hier speziell ge- schulte studentische Tutoren zur Seite gestellt. – Das scheint zu funktionieren: In einer der Pro- jektgruppen kommt Frust über die Abwesenheit einer Kommilitonin bei der Besprechung erst gar nicht auf; pragmatische Tipps des Tuto- ren stecken das Feld schnell ab, wie die anderen Gruppenteilnehmer damit umgehen könnten.

Fragen und Experimente

Während der Projektwochen Öko- logie arbeiten die 75 Studienanfän- ger in Gruppen von etwa 10–12 zusammen. Alles läuft unter dem Thema „Bodenfruchtbarkeit am Beispiel der Domäne Franken- hauen“. In diesem Rahmen können die Gruppen selbstständig etwa Fragen zur Rolle der Tierhaltung oder zu politischen Rahmenbedin- gungen bearbeiten und einfache Experimente im Gewächshaus durchführen. Die theoretische Ein- führung in Ökologie und Land- wirtschaft erhalten sie immer mor- gens in Form von Kurzvorlesungen und Impulsreferaten. Einführun- gen in Präsentationstechniken oder in das wissenschaftliche Arbeiten runden die Projektwochen ab. – Eine gute Mischung, findet die Gruppe bei den Pflanzschüsseln im Gewächshaus, zumal es nicht zu- letzt auch „eine tolle Möglichkeit ist, andere Studienanfänger aus der Gruppe kennen zu lernen“, lächelt Theresa.

Martin Wunderlich



Wie dicht wächst das Unkraut? Johannes Gehrke, Matthias Riske, Theresa Bernhardt und Maria von Müller auf der Spur ganz praktischer Fragen.

Foto: Wunderlich

einem Kartoffelacker, und sie wol- len bestimmen, wie dicht und wel- cher Art das Unkraut ist, das hier ohne Zutun des Menschen wächst. Die vier haben gerade vor einigen Tagen ihr erstes Semester Ökologi- sche Landwirtschaft begonnen, und schon sind sie während dreier Projektwochen ganz praktischen Fragen ihres Wissensgebietes auf der Spur. Das ist neu in diesem Semester am Fachbereich 11. Bis- her begann das Studium hier mit Vorlesungen zu den Grundlagen- fächern Biologie, Chemie und Physik. „Nicht wenige unserer

Florian Wichern, Doktorand am Fachgebiet Bodenbiologie und Pflanzenernährung. Klar, Grund- lagen mussten sein, aber könnte man den Studienanfängern nicht besser gleich am Anfang eine Idee davon geben, wofür diese „Schul- fächer“ in der Praxis nützlich sind? Angelehnt an eine Idee Freiburger Forstwissenschaftler, gewann er seinen Fachbereich für die Idee der Projektwochen Ökologie als Ein- führung in das Bachelor-Modul „Ökologie und Einführung in die Agrarökosysteme“. Studiendeka- nin Prof. Dr. Maria Finckh trieb die

Tollste Studenten-WG gesucht

Gewinnt für eure WG einen tegut-Essensgutschein

Gemeinsam heißen Tee in der Wohnküche schlürfen, Parties auf der gemütlichen Couch vorberei- ten oder mal ein Brot vom Mitbe- wohner aus dem Laden mitge- bracht bekommen: Viele Studie- rende an der Uni Kassel wissen die Vorzüge von Wohngemeinschaften zu schätzen. Die publik-Redaktion guckt in den kommenden Ausga- ben hinter die Wohnungstüren mit den vielen Namenschildern: Ge- sucht wird die tollste Studenten- WG in Kassel und Witzenhausen. Als Gewinn winkt ein tegut-Ein- kaufsgutschein im Wert von 50 Euro für ein leckeres WG-Essen oder für eine kleine Fete. Bewerbt euch mit einem Foto von euch in eurer WG und einem kleinen Vor- stellungstext (etwa 700 Zeichen). Darin sollte man alles finden, was klasse und typisch bei euch ist: Ob

nun eure witzige Einrichtung, die gigantischen Backorgien, die ideale Wohngegend oder euer geniales Putzplan-Konzept. Das bleibt euch überlassen. Wer dann in der tollsten Studenten-WG wohnt – darüber werdet ihr, die Leser der publik, abstimmen.

Unter allen, die ihre Stimme ab- geben, verlost publik einen USB- Pen, ein Saunatuch und eine Fla- sche Sekt für bestandene Prüfun- gen. Angucken könnt ihr euch alles im UNIK-Geschenkeladen (www. uni-kassel.de/presse/giveaway). WG-Vorstellungen und das Ge- winn-Stichwort eures WG-Favori- ten schickt ihr bitte an wuender- lich.presse@uni-kassel.de. Aus- losung und Bekanntgabe des Ge- winners folgen nach Beendigung der WG-Serie.

mwii

Strumpf und die Willi-WG

Milch aus der Blumenvase, Internet-Außenkabel und Hund auf dem Sofa



Lieben ihre „Willi- WG“ und fühlen sich pudelwohl in ihrer Küche: WG-Gründe- rin Kathrin, WG- Chef-Hund Strumpf, neuer Mitbewohner Michael, Design- studentin Sabine und WG-Besetzer Robin.

Foto: Pohl

Wilhelmshöher Allee, Richtung Herkules, rechte Straßenseite, erste Etage links. Hier hausen momen- tan völlig unkompliziert und gelas- sen Lehramtsstudentin Kathrin, Biologiestudent Robin, Designstu- dentin Sabine und jüngstes Mit- glied Politikstudent Michael auf 129 m², mit Balkon und Internet per Außenkabel von der WG zwei

Etagen höher. Man muss sich zu helfen wissen.

Das Herzstück ist die mit jeder Menge Postkarten und Postern tapezierte Küche, die Gäste ungern vor Mitternacht und ohne ein paar Gläser Wein wieder verlassen. Die hat Willi-WG-Gründerin Kathrin damals selbst gestrichen. Dann ist Robin besonders clever eingezo-

gen, indem er zuvor einfach seine Sachen abgeladen und zunächst nicht mehr abgeholt hat. Jetzt kannst du eigentlich auch hier wohnen, hatte Kathrin dann kurzerhand entschieden. Das Geschirr ist eine bunte Ansammlung von vorherigen und aktuellen Bewoh- nern, der Abwasch steht auch öf- ters mal eine Weile rum.

Gekocht wird häufig für alle, immer nach der Devise „Ich hab Hunger, wer noch?“ Und irgend- wie wird auch immer das Richtige eingekauft, ohne Absprachen wohlgemerkt. Standard sind Pizza, Spaghetti und Bockwürstchen und gelegentlich auch mal Milch aus der Blumenvase. An den Würstchen ist besonders WG-Chef-Hund „Strumpf“ interessiert. Er residiert für gewöhnlich im Gemeinschafts- raum auf dem Sofa vor'm Fernse- her. Der Putzplan wird auch eher dem Zufall überlassen, funktioniert aber trotzdem, ebenso die mor- gendliche Badeinteilung. Egal, wann man nach Hause kommt, es ist jedenfalls immer jemand da und es gibt immer was zu essen. – Ge- winn-Stichwort „Willi-WG“.

Robert Pohl

Studienguthaben und -gebühren

Gebühren durch rechtzeitige Anträge vermeiden

Wie lange darf ich studieren, ohne Gebühren zahlen zu müssen? Kann ich das Studienfach noch wechseln, ohne dass mir die bereits absolvier- ten Semester auf das neue Studien- fach angerechnet werden? Auf diese und andere Fragen konnten die Be- sucher der Informationsveranstal- tung zum Thema „Studienguthaben und Studiengebühren“ am 27. Ok- tober Antworten und Auskunft be- kommen. Schon zu Studienbeginn ist es ratsam, sich über die Regelun- gen des Hessischen Studiengutha- bengesetzes zu informieren, um den Studienverlauf richtig zu planen, denn rückwirkend können die Stu- dienzeit verlängernde Faktoren wie Krankheit, Praktika, Auslandsauf- enthalte oder der notwendige Ne- benverdienst nicht als „mildernde Umstände“ geltend gemacht wer-

den, um den eventuell drohenden Studiengebühren zu entgehen. Deshalb gab Frauke Ermel vom Studienservice den dringenden Rat: „Anträge auf ein Teilzeitstudium oder Urlaubssemester sollten immer rechtzeitig vor Semesterbeginn zum Rückmeldetermin gestellt werden.“

Detaillierte Informationen über die Höhe des Studienguthabens für die jeweiligen Studiengänge, Gründe für eine Beurlaubung und Kriterien für einen Antrag auf ein Teilzeitstudium mit Beispielfällen sowie Formularen sind im Internet einzusehen unter: www.uni-kassel. de/sik/allg/studienserviced.gkh. Und für allgemeine Fragen zum Thema steht das Call-Center des Studienservice unter 8 04-22 05 zur Verfügung.

Bettina D. Lange

Priorität Studentische Belange

Letzter Teil der StuPa-Serie: PISA-Hochschulgruppe

„Mehr Stühle, Tische, Technik“ – mit diesem griffigen Slogan er- reichte die Anfang 2005 neu ge- gründete PISA-Hochschulgruppe Ende Januar aus dem Stand drei von 25 Sitzen im Studierendenpar- lament. Peter Carqueville, der zu- schenzeitlich ein Jahr Fachschaf- tenreferent des AStA war, ist Spre- cher der parteiunabhängigen Liste.

„Das StuPa ist nur ein Teil unse- rer Arbeit“, sagt Peter. Der 24-Jäh- rige steht auch außerhalb des Par- laments für ein „Umdenken“ in der Hochschulpolitik. „Die studentische Vertretung muss sich auf allen Ebenen zuerst um studentische Belange kümmern“, sagt der Li- stensprecher. Überfüllte Hörsäle, fehlendes Lehrpersonal und Kür- zungen in den Fachbereichen – das seien vorrangige Themen für Stu-

dierendenvertreter. „Die Arbeit trägt Früchte“, sagt der Lehramtsstudent. So sei es der Arbeit der PISA-Hochschul- gruppe zu verdan- ken, dass es zukünf- tig im Kernstudium der Lehramter weni- ger Überschneidun- gen geben werde.

Den Großteil sei- ner Freizeit verbringt Peter mit Comic- Zeichnen und digita- lem Videoschnitt. Das kommt ihm sogar in der Fachschaftsarbeit zu- gute: Über seine Fachschaft 02 gibt es ein von ihm geschnittenes Vor- stellungsvideo.

Martin Schmisch



Bessere Studienbedin- gungen im Focus: Peter Carqueville, PISA-Hochschul- gruppe.

Foto: Schmisch

Alltag als Improvisation inszenieren

Künstler-WG Jens, Graciette und Dirk

Erstaunliche Alltagsgesänge und kunterbunte Showeinlagen erwar- ten den Besucher, der die WG von Graciette, Jens und Dirk betritt. Da ist die gemütliche Küche, in der ausgedehnte WG-Sitzungen bei köstlichem Wein stattfinden, ein Dreh-Scheiben-Putzplan, der von jedem WG-Mitglied verantwor- tungsvoll eingehalten wird, und schließlich das trashige, enge Klo. Kennen gelernt haben sich die drei beim Studententheater Kassel, wo zahlreiche gemeinsame Aufführun- gen das lebenslustige Trio bereits zusammengeschweißt haben. Seit 2004 bewohnen sie nun gemeinsam eine wunderschöne Altbau-Woh- nung im Vorderen Westen. Hier haben sie die Theaterbühne direkt in ihr Alltagsleben integriert: Dirk (27) ist der liebevolle WG-Enter- tainer, verwandelt jeden Raum zur

komödiantischen Bühne und lässt jedes Thema zur Attraktion wer- den. Jens (26), selbst leidenschaft- licher Sänger, erteilt den Mitbe- wohnern in unregelmäßigen Ab- ständen Gesangsunterricht und verwöhnt sie mit seinen Kochküns- ten. Graciette (24) schließlich ver- zaubert die Wohnung nicht nur mit ihren künstlerischen Gestaltungs- ideen, sondern auch mit ihrem son- nigen Gemüt.

Den drei Lebenskünstlern, die auch in Zukunft die Theaterbühne gemeinsam teilen werden, ist es ge- lungen, die Flamme des Theater- feuers auch in den eigenen vier Wänden erglügen zu lassen, und das mit einer Menge Zusammen- halt, gegenseitiger Inspiration und familiärer Nähe. – Gewinn-Stich- wort „Improvisation“.

Bettina Damaris Lange



Von links: Graciette Justo, Jens Mager- suppe, Dirk Steinhaus.

Foto: Dennis Reichert

Zertifikat Geschlechterforschung

Interdisziplinäres Studienprogramm angeboten

Ab dem Wintersemester 2005/2006 können sich Studierende der UNIK-Fachbereiche Erziehungs- wissenschaft/Humanwissenschaf- ten, Sprach- und Literaturwissen- schaften, Sozialwesen und Gesell- schaftswissenschaften für das In- terdisziplinäre Studienprogramm Frauen- und Geschlechterfor- schung anmelden. Das Studienpro- gramm bietet die Möglichkeit, stu- dienbegleitend interdisziplinäre Qualifikationen zu erwerben.

Das Interdisziplinäre Studien- programm Frauen- und Ge- schlechterforschung steht in der Tradition der Gender Studies, die durch die Frauenbewegung ange- stoßen wurde und inzwischen in- ternational an vielen Hochschulen vertreten sind. Der kritische Blick auf die Geschlechterverhältnisse, auf die Herstellung und Deutung von Unterschieden zwischen Frau-

en und Männern, vermittelt inno- vative Impulse, alltägliche Lebens- weisen und Normalitätsbehaup- tungen zu reflektieren und ermög- licht, wissenschaftliche Fragestel- lungen zu erweitern und neue For- schungsfelder zu eröffnen.

Die IAG FG zertifiziert die er- folgreiche Teilnahme am Interdis- ziplinären Studienprogramm Frau- en- und Geschlechterforschung nach Absolvierung der beiden Mo- dule „Theorien und kulturelle Konstruktionen von Geschlecht“ und „Anerkennungsverhältnisse und Handlungsstrategien“. Es kann nach dem 3. Fachsemester aufgenommen werden. Die An- meldung erfolgt bei der Interdiszi- plinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung (IAG FG). Informationen: www.uni- kassel.de/iag-fg oder im Kommen- tierten Veranstaltungsverzeichnis.p

Mehr Geld

Erasmus-Stipendien sollen aufgestockt werden

Bei Auslandssemestern innerhalb der EU sollen Studenten nach dem Willen des Europaparlaments künftig mehr Geld erhalten. Eras-

mus-Stipendien sollen von derzeit 150 Euro monatlich auf 210 Euro im Jahr 2007 und auf 300 Euro im Jahr 2013 steigen.

dpa